

Die Rosenknospe

Musik: Robert Weiler

①

The first system of the musical score consists of two systems of staves. The top system has a treble clef and a key signature of one sharp (F#), with a 5/4 time signature. The bottom system has a bass clef and the same key signature and time signature. The music is written in a handwritten style. Pedal markings 'Ped.' and '*' are present under the bass staff in both systems.

Es war einmal ein Vater, der hatte drei Töchter, die waren schön wie drei Rosen; die jüngste war jedoch die lieblichste, bravste und fleißigste von ihnen. Einmal ging der Vater in die Stadt zum Markt. Bevor er wegging, fragte er die Töchter, was er ihnen mitbringen solle. Die älteren Schwestern wollten Schmuck, Kleider und allerlei Tand, die jüngste aber wollte nichts, und erst als der Vater sie zum zweiten Mal fragte, was er ihr denn mitbringen solle, sprach sie: „Ich wünsche mir nichts, lieber Vater, nur eine Rosenknospe, die soll so schön sein, wie keine andere auf der Welt.“

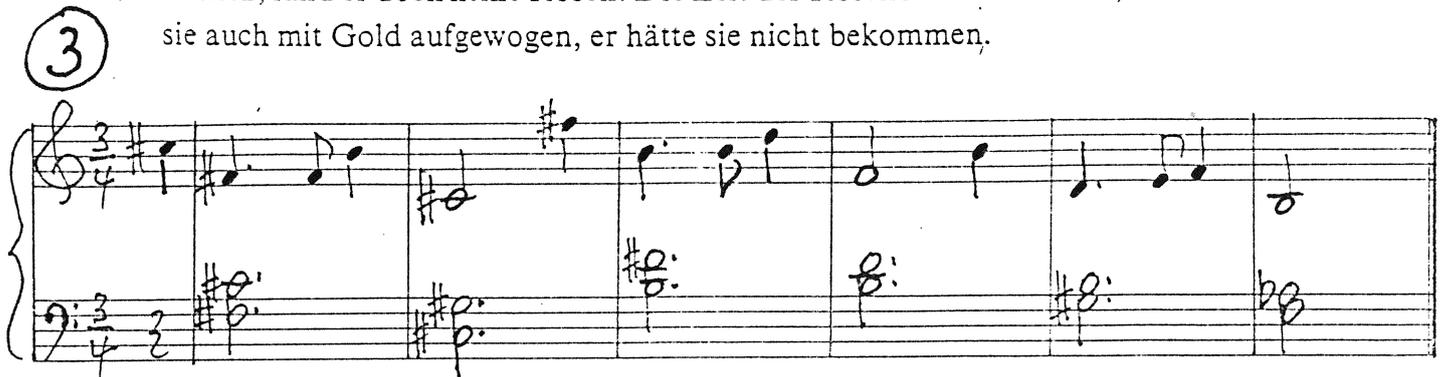
„Du sollst sie haben!“ versprach der Vater und nahm Abschied von seinen lieben Töchtern und machte sich auf den Weg.

②

The second system of the musical score consists of two systems of staves. The top system has a treble clef and a common time signature (C). The bottom system has a bass clef and the same common time signature. The music is written in a handwritten style. The key signature changes to one flat (F) in the second system.

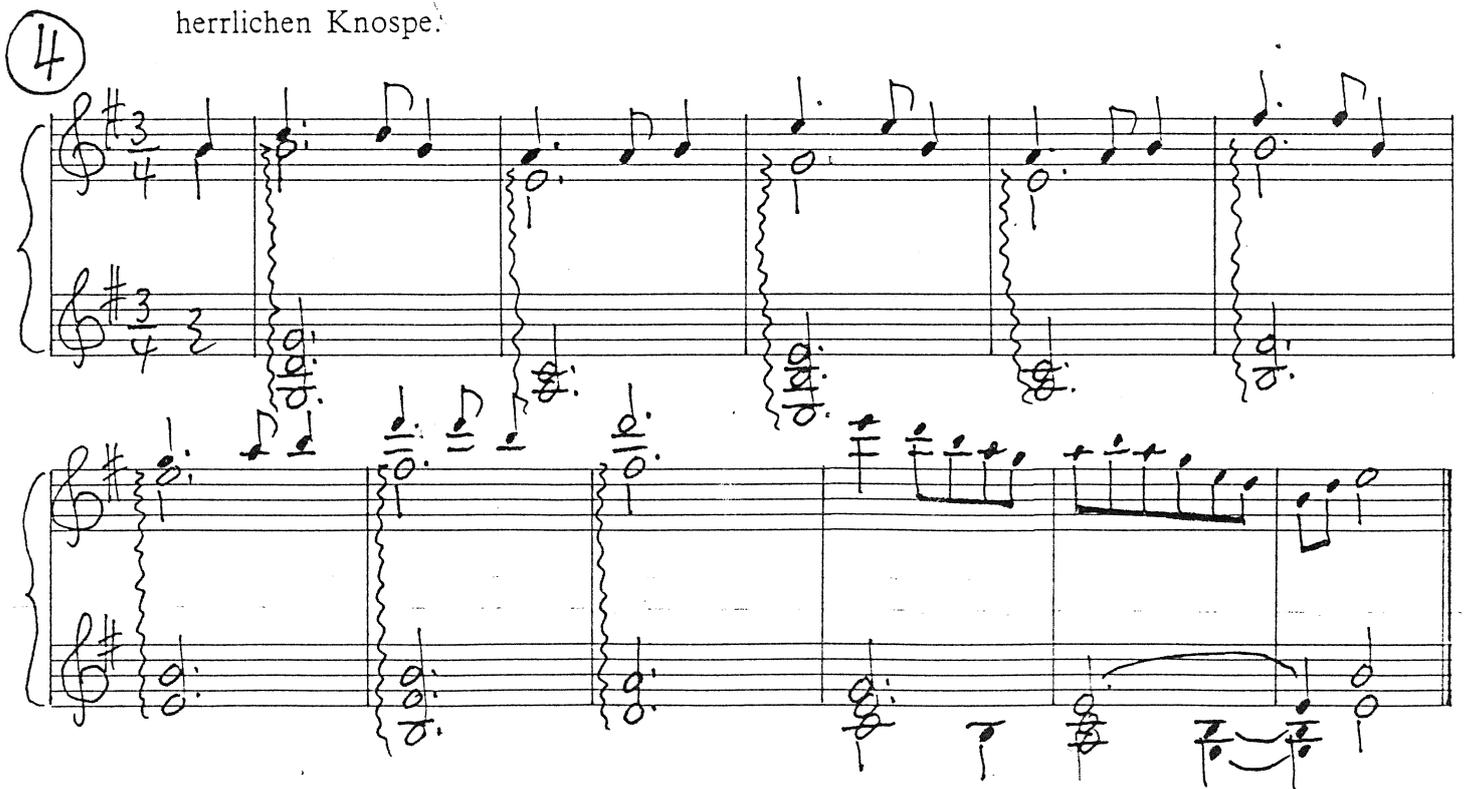
Er kam auch gesund in der Stadt an. Geld hatte er in Hülle und Fülle, und so kaufte er alles, was seine Töchter verlangt hatten. Als er schon Kleider, Edelsteine und allerlei Tand gekauft hatte, machte er sich auf die Suche nach einer Rosenknospe. Obwohl er überall auf dem Markt suchte, keinen einzigen Garten ausließ, fand er doch keine Rosen. Die Zeit der Rosenblüte war vorbei, und hätte er sie auch mit Gold aufgewogen, er hätte sie nicht bekommen.

③



Es dauerte ihn, daß er seinem liebsten Kind diesen bescheidenen Wunsch nicht erfüllen konnte, und er kehrte traurig nach Hause zurück, hielt aber auf dem Weg noch überall Ausschau nach einer Rosenknospe. Die Leute aber lachten und meinten, Rosen hätte er früher holen sollen. Er war nicht mehr weit vom Hause entfernt und mußte durch einen Wald, und weil er so in Gedanken versunken war und nicht auf den Weg achtete, verirrte er sich und kam immer tiefer in den Wald. Da sah er, daß er nicht auf dem rechten Weg war, und drang durch das Gebüsch, und auf einmal stand er in einem kleinen Tal, mitten im Tal jedoch wuchs ein Rosenstrauch mit einer einzigen, herrlichen Knospe.

④



Da jauchzte er vor Freude, lief zum Strauch und brach die Knospe ab. In diesem Augenblick erdröhnte der ganze Wald, als ginge ein Donnerwetter nieder, die Erde erzitterte, und hinter dem Strauch sprang ein schreckliches Ungeheuer hervor.

5) Während Text

„Was unterstehst du dich, diese Rosenknospe zu brechen, meine schönste Blume, der nichts auf Erden gleicht?“ schrie es mit donnernder Stimme, so daß der Mann vor Schreck beinahe umgefallen wäre. Zitternd erzählte er dem Ungeheuer, für wen er diese Knospe abgebrochen habe, und bot ihm dafür all sein Geld.

„Ich verlange nichts anderes für diese Knospe als dasjenige, das dir bei deiner Rückkehr als erstes entgegenkommt“, antwortete das gräßliche Ungeheuer und starrte den Mann mit glühenden Augen an. Wie sollte sich der Arme helfen? Er versprach dem Ungeheuer, was es verlangte, um mit dem Leben davonzukommen.

„Wohlan“, sprach das Ungeheuer, „in drei Tagen sollst du es mir her schicken, sonst ergeht es dir schlimm.“ Darauf verschwand es, und der Mann ging traurig nach Hause.

6

Er hatte keinen anderen Wunsch als den, es solle ihm niemand entgegenkommen. Doch kaum hatte ihn die jüngste Tochter erblickt, ließ sie alles stehen und liegen und lief dem Vater entgegen. Die Katze, den Hund, beide hätte er lieber gesehen als seine Tochter, sein liebstes Kind. Doch nun war es geschehen.

7

„Und habt Ihr mir, Väterchen, die Rosenknospe gebracht“, fragte die Tochter und herzte und küßte ihren Vater.

„Ich habe sie mitgebracht, liebes Kind, schön wie keine zweite auf der Welt, aber sie ist teuer!“ antwortete der Vater und begann zu weinen. Da erschrak die Tochter und redete dem Vater zu, warum er sie denn gekauft habe, doch der Vater schüttelte nur den Kopf. „Ach, mein liebes Kind, ich würde gern all mein Hab und Gut dafür geben, könnte ich nur dich behalten!“ antwortete er und erzählte ihr alles und daß sie in drei Tagen hinaus in den Wald zu dem Ungeheuer müsse.

8

Da erschrak auch die Tochter, als sie das hörte, aber weil sie ein gutes und tapferes Herz hatte, sprach sie: „Grämt Euch nicht, lieber Vater, wenn es sein muß, so will ich gehen was immer mich erwartet, vielleicht werde ich es überstehen.“ So tröstete sie den Vater, steckte die Knospe ans Kleid und ging mit dem Vater ins Haus.

9

10 entfällt

Am dritten Tag nahm sie Abschied vom Hause und dem weinenden Vater, der sie noch ein Stück begleitete, und ging auf den Wald zu. Der Vater wies ihr den Weg,

Alle Noten sind mit Einverständnis der Erben Robert Weilers hier nun öffentlich unter der Creative Commons Lizenz Nr.4 für eigene Aufführungen kostenfrei nutzbar. Das Material darf nicht kommerziell verwertet werden entsprechend dieser Lizenz, die sie finden unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

Sollte sie aus irgendeinem Grund nicht mehr hier auffindbar sein, sind Sie trotzdem verpflichtet, diese zu respektieren und im Falle von Zweifeln eigenständig aufzusuchen.

www.weilchetoene.de

und sie ging allein weiter. Der Weg führte geradezu ins Tal, wo der Rosenstrauch stand. Als sie hinkam, sah sie sich nach allen Seiten um, doch sie erblickte niemanden. Da nahm sie die Rosenknospe in die Hand, trat mutig an den Strauch heran, berührte ihn und rief: „Hier bin ich!“ **In dem Augenblick erdröhnte der Wald, die Erde erbebte, öffnete sich, und das Mädchen fiel beinahe Hals über Kopf unter die Erde.**

11

Während Text

8

Als es wieder zu sich kam und sich umsah, befand es sich vor einem schwarzen Marmorschloß in einem schönen Garten, und zur rechten Hand stand ein Ungeheuer. Das Mädchen zitterte, doch das Tier sprach mit sanfter Stimme: **Fürchte dich nicht, schönes Kind, ich will dir kein Leid antun.** Du kannst im Garten

12

Während Text

spazieren, du kannst dich im Schloß umsehen, dort wirst du speisen und ein Lager finden, doch du darfst kein Wort sagen, was immer dir auch unter die Augen kommt, und welche Schmerzen du auch leiden wirst, sei nur still und geduldig. Wenn du es überstehst, wird es dir zum Glück gereichen.“ Nach diesen Worten verschwand das Tier, und das Mädchen dachte verwundert über diese Worte nach.

13

Ped. * Ped. *

Dann ging es im Garten spazieren, und als es Hunger verspürte, ging es ins Schloß: von außen wie von innen war das ganze Schloß schwarz, auch die Möbel waren schwarz. In einer Kammer fand es auf einem Tischchen ein Gedeck und allerlei Speisen. „So gute habe ich mein Lebtag nicht gegessen“, dachte das Mädchen, als es gekostet hatte. Es aß, ging zum alten Brunnen und trank, und als der Abendstern am Himmel aufgegangen war, legte es sich schlafen.

14

Alle Noten sind mit Einverständnis der Erben Robert Weilers hier nun öffentlich unter der Creative Commons Lizenz Nr.4 für eigene Aufführungen kostenfrei nutzbar. Das Material darf nicht kommerziell verwendet werden entsprechend dieser Lizenz, die sie finden unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>
 Sollte sie aus irgendeinem Grund nicht mehr hier auffindbar sein, sind Sie trotzdem verpflichtet, diese zu respektieren und im Falle von Zweifeln eigenständig aufzusuchen.
www.weichetoene.de

Um Mitternacht

begann das ganze Schloß zu knittern und zu knattern, die Tür sprang mit großem Getöse auf, und schreckliche Unholde kamen in die Kammer, in der das Mädchen lag. Die Unholde zwickten und zwackten es, daß es sich vor Schmerzen wand, aber es schwieg.

14a

So plötzlich, wie sie gekommen waren, verschwanden sie auch; das Mädchen schlief wieder ein

15 = 14

Da capo

und als es in der Frühe aufstand, bemerkte es, daß ein Drittel des Schlosses weiß geworden war. Da ging es wieder in den Garten, und dort wartete schon das Ungeheuer und fragte, wie es ihm in der Nacht ergangen, und das Mädchen erzählte dem Tiere alles und hatte keine Angst mehr vor ihm, und es schien ihm auch nicht mehr so häßlich wie zuvor. Das Tier hörte zu, und dann sagte es mit freundlicher Stimme, es solle auch weiterhin geduldig sein und kein Wort sagen, und sollte es auch noch schlimmer als in der ersten Nacht kommen. Dann verschwand es wieder und ließ das Mädchen allein.

16

Musical score for measure 16, featuring a treble and bass clef with a 5/4 time signature. The bass line includes 'Ped.' and '*' markings.

Das Mädchen ging wieder im Garten spazieren, und wenn es hungrig war, setzte es sich an den Tisch, und seinen Durst stillte es am alten Brunnen, und abends legte es sich zu Bett

17

Musical score for measure 17, consisting of two systems of treble and bass clefs with a key signature of one sharp.

Kaum war es eingeschlafen, begann es um Mitternacht wieder zu

knittern und zu knattern, ärger als in der ersten Nacht, der Schwarm der Unholde stürzte wieder ins Zimmer, und sie fielen wie Heuschrecken über das Mädchen her.

Sie kratzten, zwickten, stachen es, zerrten es an den Haaren und taten ihm alles Böse an

17a

Musical score for measure 17a, featuring a bass clef with a 7/8 time signature and a treble clef. Includes annotations 'Während Text' and 'Geräusche auf Trom-'.

Musical score for measure 17a, featuring a treble clef with a key signature of one sharp and a bass clef. Includes the annotation 'mel fell'.

~~Böse an~~, doch das Mädchen schwieg wie ein Fisch, obwohl es sich vor Schmerzen kaum rühren konnte, als die Unholde wieder verschwunden waren. Mit Mühe und Not schleppte sie sich am anderen Morgen zum Brunnen, wo das Ungeheuer schon wartete. Es sprach dem Mädchen Mut zu und bat es inständig, es solle doch auch in der dritten Nacht geduldig bleiben und kein Wort sagen, und ginge es ihm auch ans Leben!

18

Ped. * Ped. * Ped. *

Das Mädchen wurde traurig, als das Tier verschwand, es hatte es lieb gewonnen, und es kam ihm gar nicht mehr garstig vor, und es mußte immerfort an seine lieben Worte denken. Als es aber das Schloß sah, bemerkte es, daß wieder ein Drittel weiß geworden war.

18a

Ped. * Ped. *

Den ganzen Tag spazierte das Mädchen im Garten umher, aß im Schloß und trank vom alten Brunnen, und so verging langsam der Tag, und die Nacht brach herein. Voller Angst legte es sich zu Bett und konnte nicht einschlafen, doch es nahm sich ganz fest vor, kein Sterbenswörtchen zu sagen, was auch immer geschehen würde.

Als es Mitternacht war, kamen wieder die Unholde, noch schrecklicher anzusehen als zuvor, und begannen sie zu peinigen, zu zwicken und an den Haaren aus dem Bett zu zerren.

18b

Geräusche auf Trom-

melfell

19 entfällt

Das Mädchen schwieg wie ein Fisch, und erst als sie ihm das Fleisch von den Gliedern rissen, konnte es die Schmerzen nicht aushalten und schrie: „Auu!“

In diesem Augenblick erzitterte das Schloß, die Unholde verschwanden, und am Bett des Mädchens stand ein wunderschöner Jüngling und küßte ihm die Hände.

20

Als das Mädchen wieder zu Kräften gekommen war, erzählte der Jüngling, er sei ein Fürstensohn und der Herr dieses Schlosses und des ganzen Landes, doch vor langer Zeit hätte eine Hexe ihn verwunschen und in ein häßliches Tier verwandelt, und dies sollte er so lange bleiben, bis eine reine Jungfrau käme, die um seinetwillen geduldig und stumm Pein und Schmerz erleiden würde. Das erzählte der Fürstensohn dem Mädchen, und dann sprach er: **„Du, schönes Mädchen, hast mich erlöst, und wenn's dir recht ist, wirst du meine Frau und Herrin im ganzen Land!“**

21

Wie hätte sich das Mädchen nicht freuen sollen, da es statt eines häßlichen Tieres einen schönen Jüngling heiraten und Herrin im ganzen Land werden sollte? So verlobte sie sich mit ihm.

22

Handwritten musical score for exercise 22. The first system consists of two staves (treble and bass clef) with a grand staff bracket on the left. The second system also consists of two staves with a grand staff bracket on the left. The music is written in a simple, accessible style with various note values and rests.

Frühmorgens, als die junge Braut in den Garten hinausging, sah sie, daß das ganze Schloß glitzerte und glänzte und voller Diener war. Einige Tage darauf hieß der Fürst einen reichgeschmückten Wagen einspannen, und dann machten sie sich mit einem großen Gefolge auf den Weg, den Vater und die Schwestern zu besuchen.
 — Nun wird sich wohl jeder selbst vorstellen können, wie groß die Freude des Vaters war, als er sein teures, vielbeklagtes Kind in guten Händen sah.

23

Handwritten musical score for exercise 23. The first system consists of two staves with a treble clef and a 9/8 time signature. The second system consists of two staves with a treble clef and a common time signature. The music features various rhythmic patterns and chordal structures.

Alle Noten sind mit Einverständnis der Erben Robert Weilers hier nun öffentlich unter der Creative Commons Lizenz Nr.4 für eigene Aufführungen kostenfrei nutzbar. Das Material darf nicht kommerziell verwendet werden entsprechend dieser Lizenz, die sie finden unter:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/legalcode.de>

Sollte sie aus irgendeinem Grund nicht mehr hier auffindbar sein, sind Sie trotzdem verpflichtet, diese zu respektieren und im Falle von Zweifeln eigenständig aufzusuchen.

www.weichstoeck.de

Handwritten musical score for exercise 23, continuing from the previous system. It consists of two staves with a treble clef and a common time signature. The music concludes with a double bar line.